

CDU holt alle Direktmandate

Region Stuttgart (1) Zwar setzen sich die Christdemokraten in allen fünf Wahlkreisen rund um Stuttgart durch – zum fünften Mal in Folge nach 2002, 2005, 2009 und 2013. Rundum zufrieden konnten die Kandidaten angesichts deutlicher Verluste allerdings nicht sein.

WER NOCH IN DEN BUNDESTAG EINZIEHT

Die Ausgangslage Zehn Wahlkreise gibt es in der Region Stuttgart, zwei in der Landeshauptstadt selbst, acht drumherum. Bei den Bundestagswahlen seit 2002 waren diese fest in CDU-Hand – auch diesmal. Über die Landeslisten ihrer Parteien schaffen aber weitere Kandidaten den Sprung nach Berlin. Zuletzt war die Region mit 17 Abgeordneten im Bundestag vertreten. 2009 waren es noch 25 gewesen. Künftig sind es sogar noch mehr – nach dem Stand der Dinge bis zu 29.

Die Zweitmandate Neben den Direktkandidaten ziehen über die Landeslisten in den Bundestag ein: für die Stuttgarter Wahlkreise Judith Skudelny (FDP), Cem Özdemir, Anna Christmann (beide Grüne), Ute Vogt (SPD), Bernd Riexinger (Linke), Lothar Maier und Dirk Spaniel (beide AfD), für Waiblingen Jürgen Braun (AfD), für Ludwigsburg Martin Hess (AfD), während Stefanie Knecht (FDP) bei Redaktionsschluss noch kräftig zittern musste, für Neckar-Zaber Marc Jongen (AfD), für Nürtingen Nils Schmid (SPD), Renata Alt (FDP) und Matthias Gastel (Grüne), für Böblingen Florian Toncar (FDP) und Markus Frohnmaier (AfD), für Backnang Christian Lange (SPD) sowie für Göppingen Volker Münz (AfD) und am Ende wohl auch Heike Baehrens (SPD). wö



Bei der Wahlparty der Ludwigsburger SPD kommt keine rechte Freude auf: Macid Karaahmetoglu (Bildmitte) und Parteigenosse Schmiedel (dahinter) sind enttäuscht. Foto: factum/Weise



Stefanie Knecht (Mitte) und ihr Parteikollege Marcel Distel freuen sich im Wahlkreis Neckar-Zaber über das Ergebnis der FDP. Foto: factum/Weise



Foto: SZ
„Das ist ein sehr schlechtes Ergebnis.“
Steffen Bilger (CDU), Sieger im Wahlkreis Ludwigsburg

Die CDU siegt, die AfD jubelt, und die FDP muss zittern

Ludwigsburg Steffen Bilger holt das Direktmandat, lässt aber Federn. Die Liberalen und die Rechtspopulisten profitieren. Von Tim Höhn

Strahlende Sieger sehen anders aus. Steffen Bilger hat zwar wie erwartet das Direktmandat gewonnen – das aber ist in einem Wahlkreis, der seit 1976 ununterbrochen an die CDU fällt, keine Überraschung. Eher überrascht, dass Bilger im Vergleich zur Wahl vor vier Jahren massiv Stimmen eingebüßt hat. Er selbst führte das am Wahlabend darauf zurück, dass das Flüchtlingsthema zu dominant gewesen sei – und diese Analyse trifft wohl zu. Denn profitiert hat von der Schwäche der CDU vor allem die AfD, die mit dem Polit-Neuling Martin Hess jetzt einen Abgeordneten nach Berlin schickt. Hess ist Polizist

und wird bereits als Sicherheitsexperte seiner Fraktion gehandelt.

Gejubelt hat am Wahlabend auch die FDP, die nicht nur im Bund, sondern auch im Land und im Wahlkreis Ludwigsburg stark abgeschnitten hat. So stark, dass die Kandidatin Stefanie Knecht auf ein Mandat hoffen darf. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe stand indes noch nicht fest, ob es für Knecht tatsächlich gereicht hat. Die Bewerber von SPD, Grünen und Linken standen von vornherein auf aussichtslosen Listenplätzen, wobei zumindest die Grünen sich über ein äußerst respektables Ergebnis im Wahlkreis freuen dürfen.

Eberhard Gienger gewinnt, auch Marc Jongen geht nach Berlin

Bietigheim-Bissingen Der ehemalige Turnweltmeister verfehlt seinen persönlichen Stimmenrekord, bleibt aber Sieger. Von Rafael Binkowski

Nein, das Rekordergebnis von 53,2 Prozent der Erststimmen hat Eberhard Gienger nicht mehr erreicht. Er liegt „nur“ noch bei 39,9 Prozent. Was noch locker für das Direktmandat reicht, aber überdurchschnittliche Verluste bedeutet. Auch bei den Zweitstimmen muss die CDU 13 Prozentpunkte einbüßen. Dennoch sagte Gienger: „Ich sehe das Ergebnis als Bestätigung meiner Arbeit.“

Die Verluste kamen offenbar den Rechtspopulisten zugute. Ebenfalls nach Berlin wird der AfD-Vordenker Marc Jongen gehen, der auf der Landesliste seiner Partei weit vorne platziert war. Alle ande-

ren Kandidaten gingen leer aus. Der 28-jährige Bankangestellte Thomas Utz (SPD) konnte trotz eines engagierten Wahlkampfes nur 19,9 Prozent der Erststimmen erreichen. „Dass es so kommt, das konnte ich mir nicht vorstellen“, sagt er. Utz war wie die Bewerber von Grünen, FDP und Linken ohne Chance auf den Einzug in den Bundestag, weil sie auf den Landeslisten ihrer Parteien unter „ferner liefen“ standen. Auffällig gut das Ergebnis der Liberalen, mit 14,7 Prozent der Zweitstimmen weit über dem Landesdurchschnitt. Fast hätte das für Platz zwei gereicht, die SPD liegt mit 16,5 Prozent knapp vor der FDP.



Foto: SZ
„Ich sehe das Ergebnis als Bestätigung der Arbeit.“
Eberhard Gienger (CDU), Sieger im Wahlkreis Neckar-Zaber